

Erfahrungsbericht aus Bergen, Norwegen

Ankunft in Bergen, Öffentliche Verkehrsmittel in Bergen

Ich bin von Frankfurt aus mit dem Flugzeug geflogen. Dadurch, dass der Flughafen in Bergen relativ klein ist und es dementsprechend nicht unbegrenzt Flüge gibt, sind die Flüge verhältnismäßig teuer. Aus diesem Grund lohnt es sich rechtzeitig zu buchen. Der Flughafen in Bergen ist gut angebunden und man kommt sehr schnell mit der Straßenbahnlinie 1 (Bybanen) innerhalb von ca. 45 Minuten ins Zentrum von Bergen. Zwischen Flughafen und Zentrum liegt das Studentenwohnheim „Fantoft“, in dem ich gewohnt habe und die meisten Erasmus Studenten unterkommen. Es ist sehr praktisch, dass man von dort mit der Bybanen ohne Umsteigen zum Flughafen sowie ins Zentrum kommt.

Am besten ist es, wenn man sich schon vor Abflug die App „Skyss Billet“ herunterlädt, über die man dann problemlos Tickets für öffentliche Verkehrsmittel kaufen kann. Ich habe mir immer ein 30-Tages Ticket gekauft (ca. 45€/Monat), mit dem man dann in der ganzen Zone rumfahren kann. Vor allem, wenn man in Fantoft untergebracht ist, lohnt sich dies auf jeden Fall, da man täglich die Bybanen in die Stadt und zur Uni benutzen wird. Wenn man unter 21 ist, kann man sich ein Youth Ticket kaufen, das nochmal um einiges günstiger ist.

Wohnen

Es gibt mehrere Wohnheime von „Sammen“ in ganz Bergen verteilt. Als Erasmusstudent hat man einen Platz im Wohnheim garantiert, was ein riesiger Vorteil ist. Die meisten Erasmusstudenten sind auch in Fantoft untergebracht. Auch ich habe in Fantoft gewohnt, was wirklich das Beste war, was mir passieren konnte und ich kann jedem nur empfehlen sich für Fantoft zu bewerben. Ich habe in meiner Zeit durch das Wohnheim sehr viele Leute aus den unterschiedlichsten Ländern getroffen und enge Freundschaften schließen können. In Fantoft werden Partys in den Aufenthaltsräumen organisiert und durch die vielen Gemeinschaftsräume kommt man schnell mit vielen Leuten in Kontakt.

Von Fantoft braucht man 15-20 Minuten bis in die Innenstadt von Bergen und etwa 30 Minuten zur juristischen Fakultät. Dadurch, dass die Bybanen so regelmäßig fährt (ca. alle 10 Minuten), war das für mich aber wirklich gar kein Problem.

In Fantoft gibt es verschiedene Wohnformen. Man kann sich zwischen (1) einem Einzelapartment (mit Küche und Badezimmer für sich allein), (2) einem Zimmer mit eigenem Badezimmer aber geteilter Küche (mit 8 Personen), und (3) geteiltem Zimmer und Badezimmer (jeweils zu zweit) und

geteilter Küche entscheiden. Die Zimmer kosten zwischen umgerechnet ca. 350 und 500€, darin ist dann aber komplett alles enthalten.

Die Zimmer sind komplett möbliert (die Küchen sind gut ausgestattet mit Geschirr, Töpfen und Pfannen) und relativ neu renoviert. Am Anfang des Semesters wird meist ein „Garage Sale“ organisiert, bei dem man sich weitere Küchenutensilien und kleine Möbel für wenig Geld erwerben kann. Bettdecke und Kissen oder Bettwäsche kann man hier jedoch nicht kaufen. Das ist jedoch kein Problem, da man von der Innenstadt ganz einfach mit dem kostenlosen IKEA Bus zu IKEA fahren kann.

Ich persönlich habe in meinem ersten Semester in einem Einzelapartment mit eigener Küche gewohnt und in meinem zweiten Semester in einem Einzelzimmer mit geteilter Küche. Beides hat mir sehr gut gefallen. Viele Studenten, die nur für ein Semester in Bergen bleiben, bekommen nur ein geteiltes Zimmer. Ich habe zwar selbst nicht die Erfahrung gemacht, mir das Zimmer zu teilen, kann aber sagen, dass ich viele Freunde hatte, die sich ihr Zimmer geteilt haben und das für ein Semester auch eine coole Erfahrung fanden.

Auf dem Gelände des Fantoft Studentenwohnheims gibt es zudem ein Fitnessstudio von „Sammen“, indem man für ca. 130€ pro Semester die Geräte und auch ein ziemlich großes Kursangebot nutzen kann. Ich kann auf jeden Fall empfehlen die Kurse mal auszuprobieren. Mir haben sie immer sehr viel Spaß gemacht und gerade an Regentagen eignen sie sich super, um in einer Gemeinschaft Sport zu machen. Im selben Gebäude gibt es auch eine Kletterhalle, einen Golfsimulator und ein E-Gaming Raum. Man kann mit seiner Mitgliedschaft dann auch die anderen Fitnessstudios von „Sammen“ nutzen- in der Innenstadt gibt es zum Beispiel auch eine Schwimmhalle.

Unter dem Semester kann man sich für ein kleines Entgelt bei der „Tenants Union“ von Fantoft viele Sachen ausleihen, wie zum Beispiel Zelte, Schlafsäcke, Isomatten, aber auch einen Staubsauger.

Kurse

In meinem ersten Semester habe ich drei Kurse belegt mit jeweils 10 ECTS und zusätzlich noch einen Norwegisch Sprachkurs. Im zweiten Semester habe ich nur zwei Kurse belegt, die zusammen aber auch 30 ECTS ergaben. Die Kurse in Norwegen sind verblockt, das heißt man hat nicht jede Woche denselben Stundenplan, sondern in manchen Wochen viele und in anderen Wochen gar keine Vorlesungen. In meiner Zeit wurden alle Vorlesungen sowohl in Präsenz als auch online angeboten. Da die juristische Fakultät der Universität in Bergen sehr schön am Wasser gelegen ist mit Blick auf den Hafen, bin ich immer gerne in die Universität gegangen.

Alles in allem kann ich definitiv sagen, dass die Kurse gut machbar waren und das ein Semester an der UiB im Allgemeinen weniger umfangreich war, als ein Semester an der Universität in Heidelberg, sodass noch genug Zeit für Freizeit vorhanden war.

Commercial Law:

Der Kurs war super interessant, aber im Vergleich zu meinen anderen belegten Kursen, eher anspruchsvoll. Es gab drei verschiedene Professoren, die sich die Vorlesungen aufgeteilt haben. Die Professoren waren sehr gut und haben sich große Mühe gegeben, den Studenten den Stoff nahe zu bringen. Sie haben sich Zeit genommen, um Fragen zu beantworten und haben uns durch das Besprechen von Probeklausuren gut auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Während des Semesters hatte ich ein Paper zu schreiben, indem ich in 2500 Wörter einen Fall lösen sollte. Am Ende der Vorlesungszeit stand eine mündliche Abschlussprüfung an, die jedoch in meinem Semester aufgrund von Corona kurzfristig durch ein vierstündiges Home Exam ersetzt wurde.

Constitution & Politics

Dieser Kurs war ebenfalls sehr interessant und behandelte vor allem die norwegische Verfassung im Vergleich zu anderen Verfassungen. Der Kurs wurde ebenfalls gehalten von drei verschiedenen Professoren und war geprägt von vielen Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten. Die Professoren erwarteten hier, dass wir uns aktiv beteiligen. Während der Vorlesungszeit hatten wir zwei Abgaben, die wir in Partnerarbeit bearbeiten mussten und eine Gruppenpräsentation. Am Ende stand ein Home Exam an, für das wir zwei Tage Zeit hatten.

Human Rights and Welfare Policies

Dieser Kurs war meiner Ansicht nach der Einfachste in diesem Semester. Während des Semesters musste ein Paper über ein frei gewähltes Thema geschrieben werden und am Ende gab es ein vierstündiges Exam, das aber gut machbar gewesen ist, wenn man sich die Folien der Vorlesungen ein paar Tage angeschaut hat.

European Human Rights

European Human Rights wurde in meinem Jahr nur im Sommersemester angeboten. Dieser Kurs hatte zwar 20 ECTS war aber meiner Meinung nach nicht viel umfangreicher als die anderen Kurse mit 10 ECTS. Die Vorlesungen waren leider nicht sehr interaktiv, aber die Professoren standen trotzdem jederzeit für Fragen zur Verfügung. Am Ende der Vorlesungszeit wurde ein vierstündiges Exam in der Uni geschrieben.

International Criminal Law

Der Kurs war sehr interessant, aber auch anspruchsvoll. Es gab viele Gastvorlesungen, welche inhaltlich aktuelle Themen behandelten. Auch hier wurde nach der Vorlesungszeit eine vierstündiges Exam geschrieben, in der Fälle gelöst werden mussten.

Norwegisch Sprachkurs

In meinem ersten Semester habe ich zusätzlich noch einen Norwegisch Kurs belegt (NOR-Intro), welcher ebenfalls von der Universität Bergen angeboten wurde und kostenlos war. Da es der Intro Kurs war (7,5 ECTS), hatte ich zwei mal in der Woche für jeweils zwei Stunden Unterricht. Ich bin immer sehr gerne zum Sprachkurs gegangen, da ich hier auch viele andere Erasmus-Studenten kennengelernt habe. Norwegisch ist der deutschen Sprache sehr ähnlich, sodass man die Sprache sehr schnell lernt und auch anwenden kann. Ich kann jedem empfehlen einen solchen Sprachkurs zu machen, da man nicht nur Basics der Sprache lernt, sondern auch viel über die norwegische Kultur erfährt. Am Ende des Semesters ist ein mündliches Exam abzulegen, das sehr gut machbar ist. Die Plätze für die Sprachkurse sind jedoch begrenzt, sodass man mit der Anmeldung schnell sein muss.

Das Leben in Bergen

Das Leben in Norwegen ist grundsätzlich deutlich teurer als in Deutschland. Lebensmittel kosten gerne mal mindestens das Doppelte und über die Alkoholpreise darf man gar nicht nachdenken. Supermärkte findet man in der ganzen Stadt verteilt. Direkt neben dem Wohnheim Fantoft ist „Meny“ aufzufinden. „Kiwi“ und „Rema 1000“ sind ebenfalls große Supermarktketten, die etwas günstiger sind als „Meny“.

Bergen ist wirklich eine wunderschöne Stadt, die viel zu bieten hat. Die Lage Bergens inmitten von sieben Bergen und direkt am Meer ist einzigartig. Man ist sehr schnell in der Natur und das bietet die perfekte Möglichkeit wandern zu gehen. Die Innenstadt ist geprägt von kleinen Gassen und süßen Cafés. Restaurant und Cafés sind ebenfalls relativ teuer, wodurch es sich sehr lohnt, ab und zu mal eine „Togoodtogo“-Bag von Cafés, Bäckereien oder Supermärkten für wenig Geld zu erwerben.

Auch in Bergen gibt es gute Möglichkeiten etwas trinken oder feiern zu gehen. Aufgrund der hohen Preise, kann ich sehr empfehlen, in die Studentenkneipen zu gehen oder sich Clubs rauszusuchen, die keinen Eintritt kosten. Ich kann die Studentenbar „Kvarteret“ und „Hectors“ empfehlen. Außerdem sind „Ricks“ (freitags kostenloser Eintritt), „Lillet“ (immer kostenloser Eintritt) und „Duggfrisk“ (samstags kostenloser Eintritt) sehr coole Clubs zum Party machen. Auch in den Wohnheimen werden oft Partys organisiert.

Trips

Ich habe während meiner Zeit in Bergen viele Reisen und Kurztrips gemacht. Leider sind die Zugverbindungen wegen der vielen Berge und Fjorde eher schlecht, sodass ich oft geflogen bin. Die Fluggesellschaften SAS und Wideroe bieten „Youth Tickets“ für alle unter 26 an, mit denen man innerhalb der Skandinavischen Ländern relativ günstig von einem Ort an den anderen kommen kann. Ich kann sehr empfehlen den Norden Norwegens zu erkunden. In Tromsø und auf den Lofoten kann man Landschaften sehen, die es nirgendwo auf der Welt gibt. Trondheim, Ålesund und der Geiranger Fjord sind ebenfalls sehr sehenswert.

Die Wanderungen zu „Trolltunga“ und „Preikestolen“ lohnen sich zu 100%. Sollte man sich hierzu entscheiden, eignen sich nur die Sommermonate (Juni – Oktober).

Die Wintermonate (Dezember – April) eignen sich sehr gut um mal einen Tagestrip nach Voss zum Ski fahren zu machen. Das Skigebiet ist ca. 100 km von Bergen entfernt und lässt sich super mit der Bahn erreichen (in ca. 1h). Bei BUA ist es möglich kostenlos eine komplette Skiausrüstung auszuleihen.

Außerdem habe ich Kurztrips zum Hardangerfjord, nach Stavanger, Oslo, Kristiansand, Stockholm und Göteborg gemacht. Ein wirkliches Highlight war meine 5-tägige Reise nach Island. Flüge nach Island sind von Norwegen meist deutlich günstiger als von Deutschland.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit in Bergen die beste und erlebnisreichste Zeit war, die ich jemals in meinem Leben hatte. Norwegen bietet so viele wunderschöne und einmalige Orte und Landschaften. Vor allem Bergen ist eine tolle Stadt, die eine gute Größe hat um sich schnell zurechtzufinden und einzuleben.

Ich war sehr froh, dass ich mich für einen Auslandsaufenthalt von zwei Semestern entschieden habe, da es sehr viel zu erkunden gibt und man sich bei einem längeren Aufenthalt noch mehr zuhause fühlen kann.

Ich kann jedem ans Herz legen sich für einen Erasmus-Aufenthalt in Bergen zu entscheiden und kann dir versprechen, dass du eine unvergessliche Zeit erleben wirst. Ich wünsche dir ganz viel Spaß in deinem Auslandssemester!!!

Falls noch Fragen hinsichtlich des Auslandssemesters aufkommen, kannst du mir gerne eine Email an gwenny.kemm@icloud.com schreiben.